

# DER ARCHAISCHE APOLLONTEMPEL VON DIDYMA UND DIE GENESE DER MONUMENTALEN IONISCHEN SAKRALARCHITEKTUR

DAI Standort Zentrale, Zentrale-ZWA

Laufzeit 2003 - 2019

---

## METADATEN



Projektverantwortlicher Uta Dirschedl

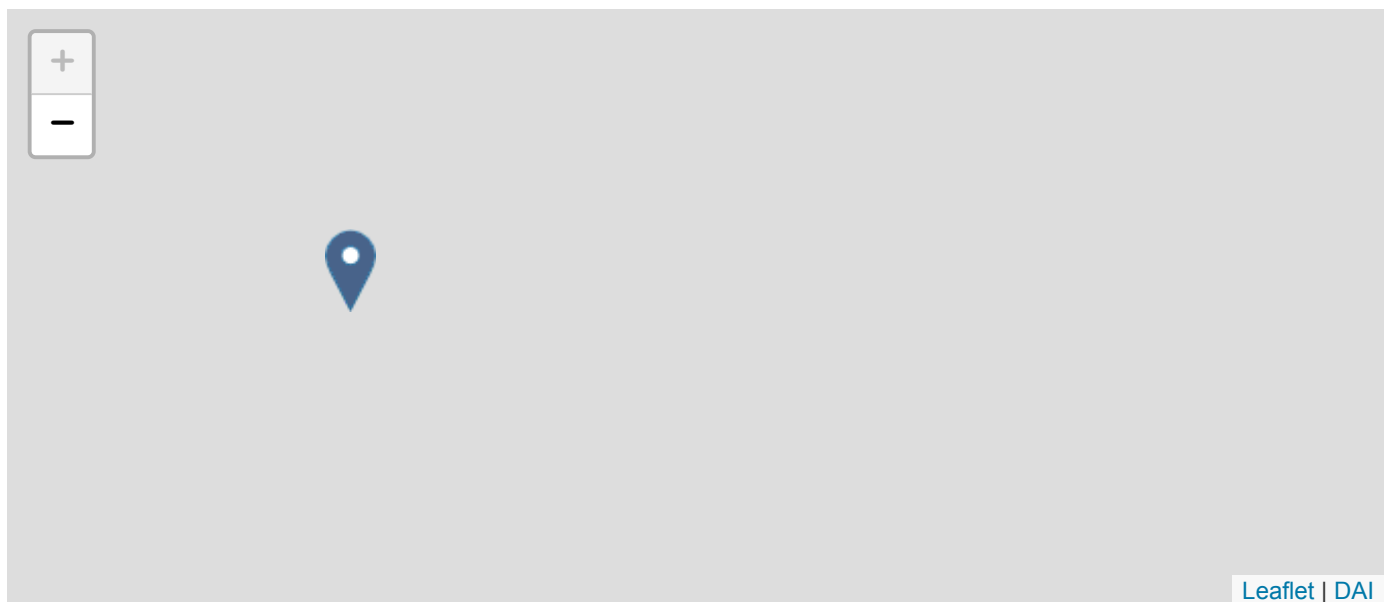
Adresse

Email [Uta.Dirschedl@dainst.de](mailto:Uta.Dirschedl@dainst.de)

Laufzeit 2003 - 2019

Projekt-ID 1746

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/233916>



## ÜBERBLICK

Der durch den antiken Historiker Herodot überlieferte archaische Apollon-Tempel von Didyma konnte archäologisch erstmals vor rund einem Jahrhundert während der Ausgrabungen in Didyma von 1906 bis 1913 durch die Königlich-Preußischen Museen zu Berlin unter Leitung

des Archäologen Theodor Wiegand anhand einiger Architektur- und Skulpturenfragmente nachgewiesen werden, die bei der Freilegung des in einem riesigen Trümmerberg verschütteten hellenistischen Apollon-Tempels zutage kamen. Im Hof des hellenistischen Baus fanden sich schließlich 1915/1916 unter der Ruine einer byzantinischen Kirche die erhofften Reste der Adyton-Fundamente des archaischen Tempels. Dem »vorpersischen Tempel« widmeten die Ausgräber in Band I der Didyma-Publikation 1941 einen kurzen Vorbericht (H. Knackfuß, Didyma 1 [Berlin 1941] 121–129).

Eine erste Rekonstruktion auf einer damals unzureichenden Grundlage des nur partiell publizierten/zugänglichen Materials legte 1963 Gottfried Gruben in einem Artikel vor (JdI 78, 1963, 78–177).

Die Revision der Bauglieder der »alten Ausgrabung« in den 60er Jahren zu Beginn der durch das DAI wiederaufgenommenen Ausgrabungen in Didyma sowie das beträchtliche Anwachsen der archaischen Architekturfragmente in den letzten Jahrzehnten ließen eine systematische Aufnahme der Werkstücke dringend geboten erscheinen: In zehn mehrwöchigen Aufarbeitungskampagnen in den Architekturmagazinen in Didyma seit 2003 sowie drei Aufarbeitungskampagnen in den Magazinen und der Ausstellung der Antikensammlung zu Berlin (2005, 2012, 2014) konnten rund 600 dem archaischen Apollontempel und seinem Altar zuweisbare Architektur- und Bauskulpturfragmente katalogmäßig, photographisch und zeichnerisch aufgenommen und untersucht werden, die die Grundlage für die Rekonstruktion des Grund- und Aufrisses und die bau- und kunsthistorische Einordnung des Tempels in die archaische ionische Architektur bilden, die in einer geplanten Monographie vorgelegt werden.

## RAUM & ZEIT

Über die regionale und überregionale Bedeutung des »uralten« Orakelheiligtums, »das alle Ionier und Aioler zu befragen pflegten« (Hdt. 1, 157), sind wir für die archaische Zeit durch den im benachbarten karischen Halikarnassos um 480 v. Chr. geborenen Geschichtsschreiber Herodot unterrichtet, der u. a. überliefert, der ägyptische Pharao Necho (610–595 v. Chr.) habe nach dem Sieg in der Schlacht von Megiddo (609/608 v. Chr.) »die Rüstung, in der er diese Eroberung vollbrachte« »zu dem Heiligtum der Branchiden im Gebiet von Milet« geschickt und »ließ sie dem Apollon weihen« (Hdt. 2, 159); des Weiteren habe der Lyderkönig Kroisos (560–547 v. Chr.) goldene Votivgeschenke »denen in Delphi an Gewicht gleich und ähnlich im Aussehen« (Hdt. 1, 92) in das Orakelheiligtum gestiftet, an das der »orakelgläubige« Herrscher sich mehrfach mit Anfragen wandte (Hdt. 1, 46).



Auch über den Untergang des archaischen Heiligtums sind wir durch Herodot unterrichtet: Nach der Einnahme Milets durch die Perser unter König Dareios (494 v. Chr.) sei die Mehrzahl der Männer getötet, Frauen und Kinder zu Sklaven gemacht und »das Heiligtum in Didyma, Tempel sowohl wie Orakelstätte, ausgeplündert und niedergebrannt« (Hdt. 6, 19, 3) worden; die überlebenden gefangenen Milesier habe Dareios nach Susa gebracht und sie in der Stadt Ampe an der Tigrismündung angesiedelt (Hdt. 6, 20).

Auch das von dem Bildhauer Kanachos von Sikyon geschaffene bronzene Götterbild des Apollon (Plin. nat. 34, 75; Paus. 2, 10, 5; 9, 10, 2) raubten die Perser; es sollte erst annähernd zwei Jahrhunderte später von Seleukos I. (358/354–281 v. Chr.) wieder zurücksendet werden (Paus. 1, 16, 3; 8, 46, 3).

Nach Strabon (14, 1, 5; 11, 11, 4; 17, 1, 43) und Pausanias (1, 16, 3) wurde das Heiligtum allerdings erst unter Xerxes auf dem Rückzug der Perser im Jahre 479 v. Chr. heimgesucht (vgl. Plin. nat. 34, 75).

Didyma liegt heute an der türkischen Westküste inmitten des modernen Ortes Didim (nahe dem bekannten, im Sommer von Touristen übervölkerten Badeort Altinkum) – etwa auf halber Strecke zwischen den Städten Izmir und Bodrum, den antiken Städten Smyrna und Halikarnassos – mit Blick auf die wenige Kilometer entfernte griechische Insel Samos.



Das dem Apollon geweihte »extra-urbane« Heiligtum von Didyma liegt im Süden der sog. Milesischen Halbinsel am Golf von Iasos an der Nahtstelle zwischen den antiken Landschaften Ionien und Karien (Strab. 14, 12). In der Antike war es vor der Versandung des bis Herakleia am Latmos reichenden Milesischen Golfes durch den Fluss Mäander von der Hafenstadt Milet auf dem Seeweg über die Anlegestelle Panormos zu erreichen und wurde etwa um die Mitte des 6. Jhs. durch einen ca. 5 bis 7 m breiten, rund 20 km langen, partiell befestigten Weg mit der Stadt Milet und dessen Hauptheiligtum, dem Delphinion, verbunden – einer seit dem 2. Jh. v. Chr. inschriftlich als »ὁδὸς πλατεῖα« (»breiter Weg«) bezeichneten Heiligen Straße für die alljährlichen Prozessionen.

Kultmal und »Keimzelle« des Heiligtums war auf dem verkarsteten wasserarmen Kalksteinplateau von Alters her eine Süßwasserquelle, an der der Kultlegende nach die Titanentochter Leto ihren Sohn Apollon von Zeus empfing.

Die Heilige Quelle wurde als Kultmal über mehr als ein Jahrtausend an derselben Stelle »hypäthrak«, unter freiem Himmel, in drei aufeinanderfolgenden, einander »ummantelnden«

zunehmend größeren Höfen verehrt, die ab archaischer Zeit in prächtige, mit reichem Bau- und Skulpturenschmuck ausgestattete Tempel inkorporiert waren.

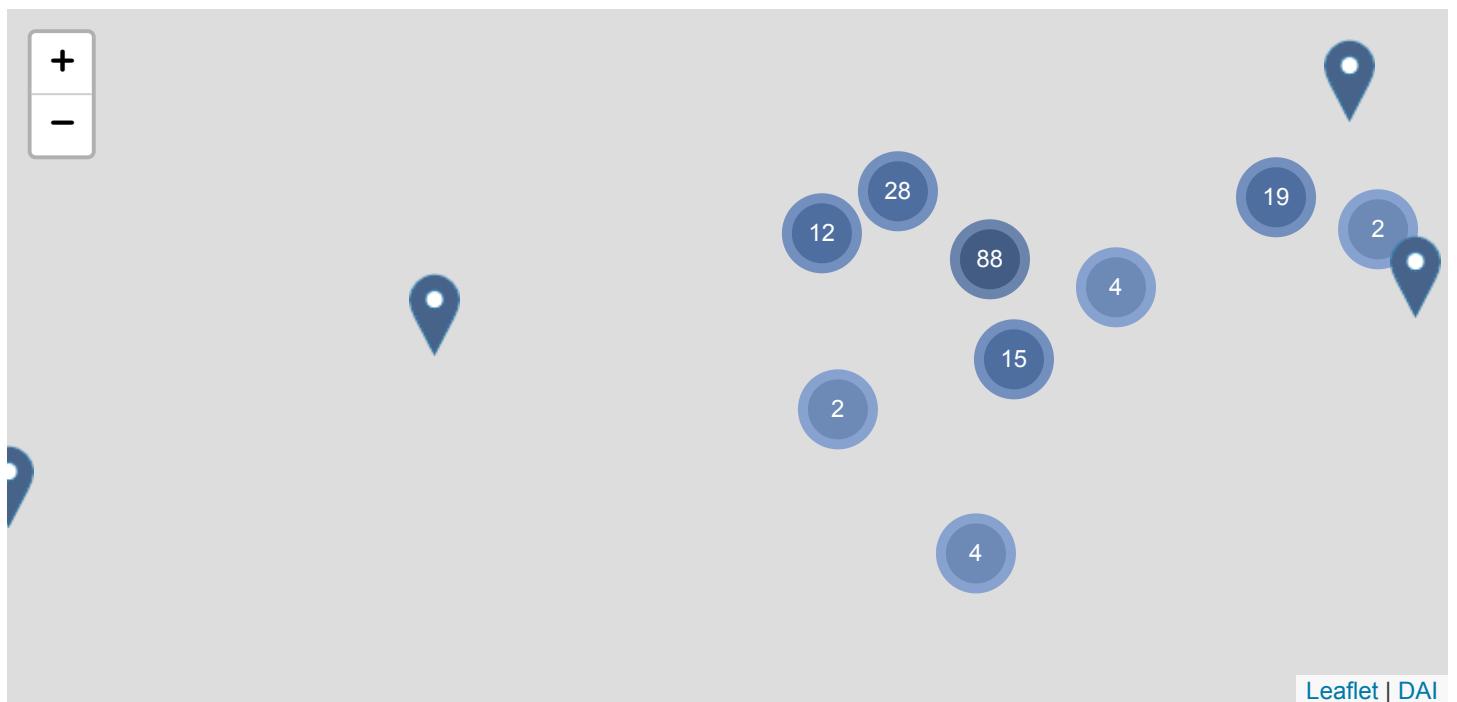
## FORSCHUNG

Bereits im Februar des Jahres 1446 besuchte als einer der ersten Forschungsreisenden bei seiner Fahrt entlang der kleinasiatischen Küste der italienische Kaufmann und Gelehrte Cyriacus von Ancona (1391–1452) das damals »Geronta« genannte Heiligtum und identifizierte die mächtige Ruine als den Apollontempel von Didyma.



## KULTURERHALT

## VERNETZUNG



# ERGEBNISSE

Nach katalogmäßiger, photographischer und zeichnerischer Aufnahme und detaillierter Untersuchung sämtlicher bislang bekannten Architektur- und Bauskulpturfragmente des Tempels lassen sich folgende vorläufigen Ergebnisse festhalten:

Dem archaischen Apollon-Tempel und seinem Altar kann bislang ein Ensemble von rund 600 zerschlagenen Werkstücken aus der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. (ca. 560–540/530) zugewiesen werden, von denen etwa 85 % aus Mergel/Kalkstein und ca. 15 % aus Marmor und gefertigt sind. Die verschiedenen Steinmaterialien wurden ähnlich wie an den beiden Dipteroi im Heraion in Samos nebeneinander am selben Bau verwendet, der Marmor an der Front des Tempels sowie des Naiskos im Adyton eingesetzt.

Die auffallend gute Erhaltung der archaischen Werkstücke spricht für ein systematisches Zerschlagen und ›Bestatten‹ überwiegend unbeschädigter, gelegentlich durch Brand verfärbter Bauglieder in spätklassischer-frühhellenistischer Zeit beim Bau des Nachfolgers und stellt Herodots Überlieferung von der ›Zerstörung‹ des archaischen Tempels in Frage.

Während der Tempel in Bauformen, Material und Technik zunächst vom ersten Dipteros, dem ›Theodoros-Tempel‹, im Heraion in Samos beeinflusst war, wirkten ab 560/550 der untere Tempel in Myus sowie insbesondere das archaische Artemision von Ephesos als Vorbilder.

Neben den wenigstens sieben Gruppen von Säulenschäften erlauben insbesondere die Säulenbasen Rückschlüsse auf den Grundriss des Tempels, der anhand der erhaltenen Fundamentreste der Adytonmauern allein nicht mehr zu klären ist:

Während die Mergel-/Kalksteinsäulen facettierte Wulstbasen und ›Toruskapitelle‹ zeigten, ruhten die Marmorsäulen mit ionischen Volutenkapitellen auf sog. ephesischen Säulenbasen, deren Spirenfragmente fünf Gruppen signifikant verschiedener Größe – von Monumental- bis Miniaturgröße – zugewiesen werden können. Der archaische Tempel wies demnach eine umlaufende Säulenstellung auf, die wenigstens an der Marmorfront dipteral ausgebildet war, einen Pronaos und einen Naiskos sowie mit großer Wahrscheinlichkeit einen ›Zweisäulensaak‹ und nahm damit charakteristische kultbedingte Formen des hellenistischen Tempels vorweg.

Veröffentlichungen

Uta Dirschedl, Die griechischen Säulenbasen, AF 28 (Wiesbaden 2013)

Uta Dirschedl, Der archaische Apollontempel in Didyma. Erste Ergebnisse der Aufarbeitungskampagnen 2003 – 2009, in: Th. Schulz (Hrsg.), Dipteros – Pseudodipteros. Bauhistorische und archäologische Forschungen, Internationale Tagung 13.11. – 15.11.2009 an der Hochschule Regensburg, Byzas 12 (Istanbul 2012) 41–68

– , The Archaic Temple of Apollo at Didyma – a Building Project in Competition with the dipteroi at Samos and Ephesos, in: J. Pakkanen (Hrsg.), Greek Building Projects, International Workshop 23.6. – 25.6.2014 Finnish Institute at Athens [in Vorbereitung]

Vorberichte

Uta Dirschedl, Didyma (Türkei), Archaischer Apollontempel, in: Jahresbericht 2006 des DAI, AA 2007, 22–24

– , Didyma (Türkei), Archaischer Apollontempel, in: Jahresbericht 2007 des DAI, AA 2008, 22–24

– , Didyma (Türkei), Archaischer Apollontempel, in: Jahresbericht 2009 des DAI, AA 2010, 18. 19

– , Didyma (Türkei), Archaischer Apollontempel, in: Jahresbericht 2010 des DAI, AA 2011 Beih., 17–19

– , Didyma (Türkei), Archaischer Apollontempel, in: Jahresbericht 2011 des DAI, AA 2012, Beih. 15–18



**Pergamon**

# PARTNER & FÖRDERER

## TEAM

### DAI MITARBEITENDE



**Uta Dirschedl**

Uta.Dirschedl@dainst.de